

ernannt worden ist; aber auch über die Beförderung des Jüngsten in der Gruppe, Mgr. Attipetty, eines Zöglings aus dem Propagandakolleg, zum Gehilfen des spanischen Karmelitererzbischofs Perez y Cecilia von Verapoly⁵. Hoffentlich ist dies für beide Indien nur ein Anfang, da im Ausbau der einheimischen Hierarchie noch viel zu tun bleibt.

Einen neuen Beleg dafür liefern uns zwei weitere Briefe des Sekretärs der südindischen Katholikenvereinigung Tamby aus Madras vom Frühjahr mit dem beigelegten Entwurf einer Eingabe der katholischen Indier aus der Diözese Meliapore an den Apostolischen Stuhl⁶. Diese nach dem Tode von Bischof Teixeira dem goanesischen Generalvikar Franco unterstellte und zu den Goasprengeln gehörige Diözese zählt neben 4 portugiesischen je 31 goanische und indische (meist tamulische) Priester. Während letztere an das Bistum gebunden sind und heroisch auch im Dienste des Bekehrungswerks arbeiten, aber materiell schlecht für sie gesorgt wird, auch im klerikalen Nachwuchs die Landeskinder sich vielfach zurückgesetzt sehen, werden die Goanesen überall vorgezogen, sowohl in den Stellen als auch in der finanziellen Versorgung, obgleich sie weder heidenmissionarisch sich betätigen noch die einheimische Sprache beherrschen⁷. Wie schon zu Lebzeiten Mgr. Teixeiras Prof. Tamby auf denselben zugunsten einer Abtretung des Distrikts Tanjore an den eingeborenen Klerus einzuwirken suchte, so geht jetzt das Bestreben dieser Kreise dahin, der Hl. Stuhl möge die Padroadodiözese Meliapore in ein einheimisches Propagandabistum verwandeln oder wenigstens das ganz tamulische Tanjore als Eingeborenen-diözese davon abzweigen⁸. Wir können im Interesse des fortschreitenden Indianisationsprozesses nur wünschen, daß diese Bitten möglichst bald erfüllt werden.

Missionskurse an der römischen Gregoriana im nächsten Schuljahr (1933-34)

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Schon im März schickte der Rektor der päpstlichen Jesuitenuniversität (P. Willaert) an alle Missionsgesellschaften und -vereine ein Zirkular mit der Einladung zur Beschickung ihrer kanonisch errichteten Missionsfakultät, da angesichts des überall geförderten Missionseifers und der Zunahme der

⁵ Nach Fides N. 371. Allerdings scheint es, daß der Erkorene nicht dem eingeborenen Weltklerus, sondern dem Karmeliterorden angehört (was aus den Berichten nicht klar hervorgeht).

⁶ Schreiben vom 23. 3. und 27. 4. aus Madras, wo Tamby als Lehrer des Französischen und Englischen am Christian College wirkt. In beiden Briefen meint er, unserer Zeitschrift sei die Errichtung der einheimischen Diözese Kumbakonam mit zu verdanken, und dankt er für diese Hilfe. Nach dem Eingang des Memorandums sind in der letzten Zeit Tuticorin, Mangalore, Kumbakonam und Kottar von Rom dem eingeborenen Klerus übergeben worden.

⁷ Neben dem Generalvikar und Administrator sind der Kanzler, der Schatzmeister, der Hochschulrektor und vier von den sechs Foranvikaren Goanesen, die sich nach den Briefen nur bereichern wollen, ähnlich sähe es in den Schulen und Seminarien besonders von S. Tomé aus.

⁸ Einzelheiten unter Hinweis auf den wachsenden Nationalismus in der Denkschrift und in den zwei Tambybriefen, denen wir die Verantwortung für die Richtigkeit freilich überlassen müssen.

Missionsstudien für die Missionare wie für die Leiter von Vereinen oder Zeitschriften die Aneignung der Missionskenntnisse immer nötiger werde. Als Zweck der Fakultät gilt die missionswissenschaftliche Vorbildung sowohl auserlesener und besser zur Ausbreitung des Reiches Christi geeigneter Missionare als auch solcher, die in der Heimat sich der Missionswissenschaft widmen oder Missionswerke leiten sollen. Zur Höreraufnahme bedarf es der Absolvierung der mittleren und theologischen Studien, für das Lizenziat eines zweijährigen Lehrgangs über alle wesentlichen Disziplinen und für die Laurea eines 3. Jahres, von dem aber bei vorherigen missiologischen Studien der Rektor nach Anhörung des Fakultätsrats dispensieren kann. Die allgemeinen Haupt- und Hilfsfächer müssen alle Hörer studieren, von den speziellen sowie den Sektionen und Sprachen nur soweit es dem Zweck und Bedürfnis eines jeden nach den Direktiven des Superiors entspricht.

Der Lehrkörper setzt sich aus den Jesuiten Zameza für Missionsgeschichte, Charles für Missionsdogmatik, Vermeersch für Missionsmoral, Zapelena für biblische Missionslehre, Capello für Missionsrecht, Tromp für Religionsgeschichte, Willwoll für Religionspsychologie, Silva-Tarouca für Geschichtsmethodik, Abadal für Statistik, Grisar für Propagandakunde, Crivelli für protestantische Missionen, Schweigl für Bolschewismus in den Missionen, Schurhammer für asiatische Missionsgeschichte, Ledrus für indische Philosophie, Leturia für amerikanisches Missionspatronat, Vargas für amerikanische Missionsgeschichte, Monnens für Naturvölker, dazu Mulla über Islamik, Ungenannte über Indien, China und Japan, Linguistik und Phonetik zusammen. Also wiederum nichts von Missionsmethodik!

Als hauptsächliche und auxiliäre Disziplinen figurieren im allgemeinen Teil des Programms Einführung in die Missiologie mit einer Synthese der Missionstheologie, -patristik, -geschichte und -literatur von P. Zameza (2 St. wöch. in 1 Sem. für I. Jahrgang); dogmatische Missionstheologie von P. Charles über Pflicht, Verdienst und Materie des Missionswerks nebst falscher Religion (2 St. wöch. 1 Sem. für I u. II); biblische Missionstheologie von P. Zapelena über das evangelische Missionsproblem, den Universalismus im A. T., den intensiven in der Lehre und Person Jesu, die aus dessen Aussprüchen abgeleiteten Missionsideen und -pflichten, die Stellung jedes Evangeliums dazu und die Bestätigung aus den paulinischen Briefen (1 St. wöch. 1 Sem. I u. II); patristische Missionstheologie als Biennalkurs von Zameza über Begriff, Tendenz, Recht und Tatsächlichkeit der kirchlichen Katholizität als allgemeine Expansion nach den hl. Vätern von Klemens bis Cyprian (2 St. wöch. 1 S. I u. II); Missionsrecht über die Dokumente des Hl. Stuhls und die Missionsformularien von P. Zameza (1 wöch. I u. II); allgemeine Missionsgeschichte von P. Zameza über die spätmittelalterlichen Mongolenmissionen und die neueren unter dem Missionspatronat bis zur Propagandagründung, von Monnens über die Propagandamissionen von 1622 bis jetzt (je 1 St. w. 1 S. I u. II); Missiographie von P. Monnens über den sozialen und religiösen Jetzstand der Primitiven, Arbeit, Methode und Frucht der afrikanischen und ozeanischen Missionen nach den letzten Ergebnissen (1 w. 1 S. I u. II). Hiezu kommen als Hilfsdisziplinen fundamentale Anthropologie und Ethnologie über die menschlichen Arten, ihre Klassifikation, Technologie, Kultur und modernen Theorien darüber von P. Charles (Biennalkursus 1 St. 1 S. I u. II); Einführung in die Religionsgeschichte von Tromp (ebenso); Einführung in die religiöse Psychologie, ihre fundamentalen und methodologischen Prinzipien mit Anwendung auf die Ost- und Naturvölker von Willwoll (2 St. 1 S. I u. II); Methodologie der Kirchengeschichte für Heuristik, Kritik und Hermeneutik von Silva-Tarouca (2 St. 1 S. I); Statistik in ihren Tatsachen, Gesetzen, Methoden und Anwendungen von Abadal (1 St. w. 1 S. I u. II).

Als besondere Fächer oder Kurse kehren zunächst die speziellen Fragen der Missionstheologie von P. Charles wieder (1 St. w. 1 S.); neu treten hinzu P. Grisar über die Propagandakongregation (Ursprung, Entwicklung, Organisation, Methode), Charles über den eingeborenen Klerus

(Wichtigkeit, Urteil der Kirche und Missionare, Geschichte und Institute, letzte päpstliche Normen, heutiger Stand 1 St. w. 1 S.), Crivelli über den Protestantismus in den Missionen (Präliminarien, Theorie, Organisation, Methoden, Arten, historische Entwicklung, speziell in Lateinisch-Amerika, 1 St. w.), Schweigl über den Bolschewismus allgemein (Geschichte, Grundlagen, Partei, Tätigkeit, Methoden, Fragen und Heilmittel 2 St. 1 S.) wie in Asien und Afrika (Propaganda und Methode 1 St. 1 S.); Leturia über Ursprung und Interpretation der Demarkationsbulle unter völkerrechtlichem und missionarischem Gesichtspunkt (1 St. w. 1 S.) und Unbekannt über die allgemeinen Prinzipien der Linguistik und Phonetik (Einteilung, Familien, Entwicklungsgesetze, Struktur, Stimmgesetze 2 St. 1 S.). In den Sektionen begegnen uns für den Fernen Osten die Missionen, Methoden und Wunder des hl. Franz Xaver von Schurhammer (Briefe und Prozeß, Etappen und Felder der Missionstätigkeit, Wunder und Methode 2 St. w. 1 S.) neben den religiösen, völkischen und sozialen Institutionen der Chinesen sowie der Profangeschichte Chinas und Japans von P.; für Indien und Ceylon die beiden Vorlesungen von Ledrus über die indischen Religionen und Philosophiesysteme (2 St. w. 1 S.) außer den hinduistischen Sozialinstituten und der Zivilgeschichte beider von P.; für die islamischen Regionen eine Übersicht der Institutionen (Gesetze und Bewegung) sowie Sonderfragen darüber (Sufismus) von Mgr. Mulla (je 1 St. w. im oriental. Institut); über Amerika und Philippinen die Theorie des kgl. Vikariats in Westindien von Leturia (1 St. 1 S.); für die primitiven Völker Monnsens über ihre Kultur und afrikan. Institutionen (2 St. 1 S.) nebst einer neuern Missionsgeschichte in den animistischen Gegenden.

Unter den praktischen Übungen entdecken wir die Lektüre und Erklärung zweier Xaverbriefe über die damaligen Missionen von Portugiesisch-Asien von P. Schurhammer, die Auseinandersetzung zwischen Symmachus und Ambrosius über Wiederaufrichtung des Altars der Siegesgöttin von Zameza, das Privilegium Paulinum von Capello, den afrikanischen Totemismus mit einigen Casus von Monnsens, die gegenwärtigen Superstitionen bei den Chinesen von P., die indischen Philosophiesysteme mit ihren Schulfragen von Ledrus und geschichtsmethodische Quellenprobleme über Konstantin von Silva-Tarouca. Sprachkurse werden gegeben in den europäischen Sprachen über Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch; über einheimische Sprachen für Chinesisch, Sanskrit, Tamulisch, Arabisch, Türkisch, Syrisch und Kongolesisch (teilweise im Bibelinst.).

Für die Missionare, die nicht so lange auf ihren Beruf sich vorbereiten können oder nicht aller Fächer bedürfen, beginnt im akademischen Jahr 1933/34 (Nov. bis Juli) auch ein praktischer Missionskursus von einem Jahr (von zwei Jahren für gründlichere Aneignung ethnographischer und linguistischer Kenntnisse), zu deren Zulassung ebenfalls das vollendete Theologiestudium erforderlich ist. Die Auswahl der allgemeinen, speziellen und sprachlichen Disziplinen geschieht nach den Anleitungen der Obern mit Bestätigung durch den Kursuspräses, wozu auch noch technische Lehrgänge für die den Hörern zusagenden Sprachen erteilt werden. Das Schema der Fächer sieht im allgemeinen Teil missiologische Einführung, Missionsdogmatik, -moral, -recht, -geschichte und -kunde samt vergleichender Religionsgeschichte und -psychologie, Ethnologie, Statistik und Linguistik an der Missionsfakultät, Katechetik, Biologie und Hygiene an der theologischen, protestantische Missionen an der kirchenhistorischen Fakultät, ferner medizinische Praxis (Anatomie und Physiologie, Tropenhygiene und -pathologie nebst Übungen im Laboratorium und Dispensar) und missionarische Ökonomie (Planimetrie, Kartographie, Photographie, Botanik usw., Stations- und Kirchenbau, Hydraulik und Elektrik, Kontabilität und Archivlehre u. dgl.) vor; im speziellen synthetische Profan- und Missionsgeschichte, Religions- und Volkskunde über Fernasien, Indien mit Ceylon, Islamgebiete, Amerika mit Philippinen und Naturvölker; für die Sprachen dieselben linguistischen Studien wie oben.